

## Militante Gruppen Teil eines Terrornetzwerks?

Die Professionalität und die Präzision, mit der die Angriffe auf den Armeestützpunkt und die Schulen im Süden Thailands durchgeführt wurden, lässt Terrorismus-Experten darauf schließen, dass die thailändische islamistische Gruppe Gerakan Mujahideen Islam Pattani (GMIP) internationale Unterstützung erhielt. Vermutet werden Verbindungen zu dem malaysischen militanten Netzwerk der Kampulan Mujahideen Malaysia (KMM) oder der indonesischen Organisation Jemaah Islamiah (JI).

Der thailändische Justizminister Pongthep Thepkanchana forderte den Chef der indonesischen Polizei, Da'i Bachtiar, auf einem Treffen von Kabinettsministern der zehn ASEAN-Länder über transnationale Kriminalität dazu auf, thailändische Schüler und Studenten an muslimischen (Hoch-)Schulen in Indonesien

zu überwachen. Viele Anführer militanter islamistischer Gruppen haben Verbindungen zu islamischen Schulen (madrassa) und rekrutieren dort ihre Anhänger.

Während eines Treffens von Ministerpräsident Thaksin Shinawatra mit seinem malaysischen Amtskollegen Abdullah Ahmad Badawi bat Thaksin diesen um Hilfe bei der Verringerung von Gewalt und Unzufriedenheiten im thailändischen Süden. So wurde zum Beispiel über eine doppelte Staatsbürgerschaft für die betreffenden Regionen diskutiert, um die Spannungen einzudämmen, da sich die meisten der dort lebenden Muslime mehr zu ihren malaysischen Glaubensbrüdern zugehörig fühlen als zu dem buddhistischen Thailand. Als Sammelbecken unzufriedener Muslime fungiert die radikal-islamistische Pattani United Liberation Organisation

(PULO), welche Attentate auf beiden Seiten der thailändisch-malaysischen Grenze verübt.

Angesichts der jüngsten Anschläge auf den Armeestützpunkt, die auch in Verbindung mit der PULO gebracht werden, haben die thailändische und malaysische Regierung gemeinsame Land- und Luftpatrouillen der Polizei und Soldaten, die für Anfang März geplant waren, auf Januar vorgezogen. Außerdem lancierte Malaysia Anfang Januar größere militärische und polizeiliche Operationen in der nördlichen Provinz Kedah, die in der Nähe der thailändischen Grenze liegt und verstärkte ihre Grenzpatrouillen.

vgl. *Asia Times*, 6.1.2004; *CNN.com*, 9.1.2004; *BBC News*, 9.1., 13.1.2004

## Gewaltwelle erreicht neue Dimensionen

Am vierten Januar 2004 überfielen 30 islamistische Rebellen einen Armeestützpunkt in der Provinz Narathiwat im Süden Thailands, töteten dabei vier thailändische Polizisten und erbeuteten 116 amerikanische Schnellfeuergewehre des Typs M-16. Die Angreifer wussten offenbar genau, wo sich das Waffenlager befand und wo die Wachleute stationiert waren. Bei ihrer Flucht verstreuten sie zudem hinter ihren Fahrzeugen metallene Stacheln und blockierten hinter sich mit zuvor gefällten Bäumen die Straßen, um Verfolger zu behindern.

Am selben Tag starben drei weitere Polizisten bei mehreren Bombenanschlägen in Pattani-City, der Hauptstadt der muslimischen Provinz Pattani. Einer wurde bei der Explosion einer Bombe in seinem Wachhäuschen getötet, zwei weitere bei dem Versuch eine andere Bombe, die in der Nähe eines Kaufhauses platziert war, zu entschärfen. Einige Tage später erschlugen Angreifer auf Motorrädern in der Provinz Yala zwei buddhistische Mönche und einen 13-jährigen Novizen.

Mit diesen Anschlägen erreichten die Gewalttaten im Süden Thailands neue Dimensionen, da militante muslimische Gruppen noch nie zuvor buddhistische Geistliche angegriffen oder getötet hatten. Ministerpräsident Thaksin Shinawatra warnte vor einem religiösen Konflikt und bat die betroffenen Regionen besonnen zu reagieren, weil »wir andererseits zu einem Werkzeug der [muslimischen] Separatisten werden«.

Außerdem steckten mehrere Rebellen beinahe gleichzeitig 20 Schulen in den südlichen Provinzen Thailands in Brand, um so gegen die Dominanz der buddhistischen Schulen zu protestieren, die keine islamischen Lehrinhalte vermitteln. Als Konsequenz wurden etwa 1.000 Schulen aus Angst vor weiteren Angriffen geschlossen.

Kurz darauf rief Ministerpräsident Thaksin in den muslimisch dominierten Provinzen Narathiwat, Pattani, Yala und Satun im Süden Thailands das Kriegsrecht aus.

Die militante islamistische Gruppe, die sich für die Gewalt

im Süden Thailands verantwortlich zeichnet, ist die Gerakan Mujahideen Islam Pattani (GMIP). Sie hat offenbar Verbindungen zu Al-Qaida und ihrem regionalen Ableger, der indonesischen Gruppe Jemaah Islamiah (JI). Diese muslimischen Gruppierungen verkündeten, dass sie innerhalb der ersten 1.000 Tage des neuen Mondjahres die südlichen, muslimisch-dominierten Provinzen erobern wollen, um dort ihre eigene Flagge zu hissen. Gemeinsam mit malaysischen »Blutsbrüdern« (die meisten der im Süden Thailands lebenden Muslime sind ethnische Malayen) wollen diese ein neues »Malaysisches Königreich von Pattani« oder »Groß-Pattani« errichten, teilte Verteidigungsminister Thamarak Isaragura Anfang Januar dem thailändischen Kabinett mit.

vgl. *Asia Times*, 6.1., 30.1.2004; *Time Asia*, 16.1.2004; *Bangkok Post*, 25.1.2004

# nachrichten

## Chomanan gestorben

Der frühere Ministerpräsident Kriangsak Chomanan starb am 23. Dezember 2003 im Alter von 86 Jahren. Mit einem Putsch gelangte General Chomanan 1977 an die Regierungsspitze. Parlament und König gaben ihm die formelle Zustimmung. Obwohl er sich mit Gewalt ins Amt beförderte, erlebte Thailand unter Kriangsak Chomanan eine friedliche Zeit; denn er hielt das Militär unter ziviler Kontrolle. Der Ministerpräsident galt als ehrbarer und nicht korruptionsanfälliger Mann. Durch realpolitische Diplomatie gelang es ihm, die von China unterstützten kommunistischen Unruhen zu stoppen. 1979 reiste er nach Peking um mit den designierten Staatschef Deng Xiaoping einen Handel abzuschließen: China solle die Zuwendungen für die kommunistischen Unruhestifter stoppen, dafür dürfe im Gegenzug die Volksrepublik von Thailand aus finanzielle Hilfe an Pol Pot leisten. Die thailändische Regierung weist jegliche Verbindung mit Pol Pot bis heute zurück.

1980 überraschte Kriangsak Chomanan die Öffentlichkeit mit seinem freiwilligen Rücktritt. Er fühle, dass er nicht mehr genug Rückhalt in der Bevölkerung habe, so Chomanan damals.

vgl. *Economist*, 8.1.2004

# nachrichten

## Tod zweier Soldaten im Irak

Zwei thailändische Soldaten sind am 28. Dezember 2003 im Irak durch eine Autoexplosion ums Leben gekommen. Die zwei Männer verrichteten ihren Wachdienst, als ein Auto die Mauer ihres Camps in der südirakischen Stadt Karbala rammte und in die Luft ging. Thailand hatte zuletzt im Vietnamkrieg Verlu

ste des eigenen Militärs im Ausland erlitten.

Entgegen kritischer Stimmen aus dem Parlament und der Opposition, die einen Abzug der thailändischen Truppen forderte, kündigte Thailands Ministerpräsident Thaksin Shinawatra an, Bangkok werde sich auch weiterhin durch humanitäre Hilfe am

Wiederaufbau des Irak beteiligen.

Thailand hat im September letzten Jahres 422 Soldaten ohne Kampfmandat in den Irak geschickt. Im März sollen weitere Truppen entsendet werden.

vgl. *The Nation*, 29.12. und 30.12.2003; *Bangkok Post*, 30.12.2003; *CNN*, 30.12.2003

## Wirtschaftsstrategie als neues Modell?

Mit rund 6,3 Prozent verzeichnete Thailand im Jahr 2003 das weltweit zweitgrößte Wirtschaftswachstum. Der Konsum-gesteuerte Boom ist das Ergebnis von Ministerpräsident Thaksin Shinawatras ökonomischen Programm nach Keynes: Leicht zugängliche Kredite und staatliche Ausgaben zur Ankurbelung der inländischen Nachfrage dienen als Motor der Wirtschaft. Durch wachsende Steuereinnahmen konnte Thaksin dem IWF den Kredit bereits vor Fristablauf zurückzahlen. Für 2004 und 2005 rechnet Thaksin mit einem Wachstum von acht Prozent respektive zehn Prozent.

Kritiker der als »Thaksinomics« bekannten Wirtschafts-

politik verweisen auf die nur noch langsam wachsende Nachfrage im dritten Quartal des Jahres 2003. Zudem beträgt das Verhältnis zwischen Schulden und Einkommen pro Haushalt im Durchschnitt rund eins zu 19, so das Thailand Development Research Institute. Darüber hinaus könnten rund 50 Prozent der durch billige Kredite begünstigten Kleinunternehmer ihre Schulden nicht zurückzahlen und müssten zu deren Tilgung bei privaten Gläubigerinstitutionen Kredite zu überhöhten Zinsen aufnehmen. Die meisten Unternehmer haben die staatlichen Kredite nicht für Investitionen ausgegeben, sondern für Konsum oder für die Zu-

rückzahlung alter Schulden. Vielen Firmen haben wenig Vertrauen in ein längerfristiges Wachstum und nutzen trotz der aktuell steigenden Nachfrage nur rund 65 Prozent ihre Produktionskapazitäten. Neue Investitionen sind für Unternehmer erst bei 80 bis 85 Prozent gerechtfertigt.

Durch subventionierte Infrastrukturprojekte will die thailändische Regierung die Investitionen ankurbeln und ein nachhaltigeres Wachstum herbeiführen. Insbesondere das rückständige Eisenbahnsystem soll mit rund 900 Milliarden Baht (20 Milliarden Euro) ausgebaut werden. Zudem ist eine Satellitenstadt rund 60 Kilometer außerhalb von Bangkok

geplant. Wirtschaftsanalysten warnen allerdings vor einer möglichen beschleunigten Überhitzung durch Überinvestition im Immobilien- und Aktienmarkt. Zudem sorgen sie sich um eine politisch gelenkte und ineffiziente Vergabe der Aufträge: Eine zunehmende Verflechtung von Politik und Wirtschaft, insbesondere zugunsten des eigenen Clans, war und ist ebenfalls Teil der Wirtschaftsstrategie von Thaksin.

vgl. *FEER*, 30.12.2003, 29.1.2004, *Newsweek*, 14.1.2004, *thailand daily.com*, 13.1.2004

## Hühnergrippe forderte Menschenleben

Der Virus H5N1, auch Hühnergrippe genannt, forderte in Thailand bisher sechs Menschenleben. Die Opfer hatten alle unmittelbaren Kontakt mit verseuchten Hühnern und starben an den Folgen respiratorischer Erkrankungen. Zudem fielen in 26 der insgesamt 79 thailändischen Provinzen bislang mehr als zehn Millionen Hühner der Grippe zum Opfer. Entweder wurden sie zur Eindämmung der Seuche getötet oder sie starben an deren Auswirkungen.

Obwohl erste Fälle des Virus schon seit Oktober 2003 bekannt sind, leugnete die Regierung die Existenz des Virus in Thailand bis Anfang Januar dieses Jahres. Man wollte den Geflügel-Export nicht gefährden, der für Thailands Wirtschaft von eminenter Bedeutung ist. Allein im letzten Jahr produzierte

Thailand etwa eine Milliarde Hühner und verdiente durch den Export rund 1,2 Mrd. US-Dollar. Auch nachdem bereits viele Hühner an der Krankheit gestorben waren, ließ Bangkok verlauten, die Todesursache sei Bronchitis oder Geflügelcholera, beides nicht auf den Menschen übertragbare Krankheiten. Im weiteren Verlauf des Versuches, die Öffentlichkeit zu beruhigen und Zuversicht zu signalisieren, lud Ministerpräsident Thaksin Shinawatra mehrere Journalisten ein und ließ sich und seinen 35 Ministern vor den Augen der Reporter mehrere traditionelle Hühnerfleischgerichte servieren. Außerdem versprachen Vertreter der Geflügelindustrie, für jedes Opfer, das nachweislich an der Hühnergrippe gestorben sei, eine Million Baht (44.000 US-Dollar) zu zahlen.

Als Anfang Januar schließlich das erste menschliche Opfer an der Grippe starb, musste die Regierung offiziell eingestehen, dass Thailand ebenfalls von der Epidemie betroffen sei.

Viele Thailänder fühlen sich von der Regierung, vor allem aber von Ministerpräsident Thaksin, hinters Licht geführt. Dieser bekräftigte während seines Wahlkampfes 2001 und anschließend auf seiner Antrittsrede, dass »Transparenz und Enthüllung von Informationen wesentlich sind, um der Öffentlichkeit Vertrauen und Zuversicht zurückzugeben«. Die Menschen empörten sich darüber, dass die Regierung die Risiken so lange verheimlichte und die Gesundheit der Landbevölkerung offenbar den wirtschaftlichen Interessen hintan stellte. Oppositionspoli-

tiker forderten Thaksin auf, sich in einem Misstrauensvotum der Abstimmung zu stellen.

Nachdem die ersten Meldungen bezüglich des Ausbruchs der Epidemie in Thailand veröffentlicht wurden, verhängten die beiden Hauptimporteure für thailändische Hühner, Japan und die EU, eine Importsperr. Dies bedeutet hohe Einbußen für die thailändische Wirtschaft: Japan nahm letztes Jahr etwa die Hälfte der in Thailand produzierten Hühner für den Gesamtpreis von ca. 18 Mrd. Baht (362,2 Mio. Euro) ab, die EU ein Drittel im Gesamtwert von 13,3 Mrd. Baht (267,7 Mio. Euro).

vgl. *CNN.com*, 20.1.2004; *The Straits Times*, 21.1.2004; *Bangkok News*, 16.2.2004